

US-Militär verunreinigt auch in den USA das Grundwasser – US-Bürger klagen über erhöhtes Erkrankungsrisiko durch schadstoffbelastetes Trinkwasser! Wann fangen wir endlich an, uns zu wehren?

LUFTPOST

**Friedenspolitische Mitteilungen aus der
US-Militärregion Kaiserslautern/Ramstein
LP 095/06 – 05.09.06**

Militärische Abwässer verseuchen unser Trinkwasser!

Von Sunaura Taylor und Astra Taylor

Alter Net 04.08.06

(<http://www.alternet.org/story/39723/>)

1982 lebte unsere Familie im Süden der Stadt Tucson, Arizona, in einem Viertel, das vor allem von Arbeitern und Bürgern mit lateinamerikanischer Abstammung bewohnt wurde und nicht weit vom Flughafen entfernt lag. In diesem Jahr kam Sunaura mit einer angeborenen Behinderung auf die Welt, die als Arthrogryposis bekannt ist, einer Krankheit, die das Muskelwachstum beeinträchtigt, und sie in einen Rollstuhl mit Elektroantrieb zwingt. In nahegelegenen Wohnblocks brachten Frauen Babys mit körperlichen Missbildungen zur Welt, und Nachbarn starben erschreckend oft an Krebs. Später erfuhren wir, dass unser Grundwasser kontaminiert war.

Die meisten von uns nehmen am Rande wahr, dass der Krieg die Umwelt in den betroffenen Ländern verwüstet. Das vietnamesische Rote Kreuz hat bisher 150.000 missgebildete Kinder gezählt, deren Eltern Agent Orange (einem Gift zur Entlaubung von Wäldern) ausgesetzt waren. Im Irak steigen seit dem Golfkrieg (unter Vater Bush) wegen des (schon damals) eingesetzten angereicherten Urans (in Geschossen der US-Panzer und der A-10-Kampffjets) die Krebsraten. Und was ist bei uns zu Hause los?

Heute produziert das US-Militär über ein Drittel des Giftmülls im ganzen Land und entsorgt ihn kaum ordnungsgemäß. Das Militär zählt zu denen, die am häufigsten gegen Umweltschutzgesetze verstoßen. Menschen, die durch die giftigen Abfälle des Militärs erkranken, sind eigentlich Kriegsgeschehen. Aber sie werden kaum als solche anerkannt.

Am 11. September 2001 lebten wir zusammen in New York City. In den Monaten, die auf den Angriff auf das World Trade Center folgten, informierten die Regierung und die Medien eine verängstigte Bevölkerung fortlaufend über die Bedeutung sauberen Trinkwassers. Sie warnten, Terroristen könnten Einrichtungen der öffentlichen Wasserversorgung mit Arsen vergiften. Wir wurden aufgefordert, Evian (Mineralwasser) zu kaufen und das Wasser aus dem Versorgungsnetz nicht zu trinken.

Als das Verteidigungsministerium 2003 bei den wichtigsten Umweltschutz-Gesetzen Ausnahmegenehmigungen zu erlangen versuchte und sie später auch erhielt, ging uns die Ironie auf. Das Militär erhielt die Erlaubnis, Luft und Wasser zu vergiften, unbrauchbar gewordenen Munition (auf Müllkippen) zu entsorgen und straflos auch wild lebende Tiere zu gefährden. Das Verteidigungsministerium nimmt in Kauf, dass Bürger vergiftet werden, die es bei einer Bedrohung der nationalen Sicherheit verteidigen soll.

Unsere Familie weiß, dass sich in den öffentlichen Wasserversorgungssystemen etwas viel Gefährlicheres als Arsen befindet: Trichlorethen oder TRI, das sich bei Tierversuchen als krebserregend erwiesen hat und das am weitesten verbreitete Industriegift im amerikanischen Trinkwasser ist.

Beunruhigend weit verbreitet

Letzte Woche wurde eine Studie der „National Academy of Sciences“ (Nationalakademie der Naturwissenschaften) veröffentlicht, in der schwere Bedenken gegen den Umgang mit TRI wegen des Krebsrisikos und anderer Gesundheitsgefahren geäußert wurden. **TRI ist ein Lösungsmittel, das in Klebstoffen, Farben und Reinigungsflüssigkeiten enthalten ist und auch (vom Militär) „benutzt wird, um Fett von den Metallteilen der Flugzeuge zu entfernen und Treibstoffleitungen von Raketen-Stellungen zu reinigen“.** Der Report bestätigt ein Dokument der EPA (Environmental Protection Agency = Umweltschutz-Agentur) aus dem Jahr 2001, das TRI mit Nierenkrebs, Fortpflanzungs- und Entwicklungsstörungen, Beeinträchtigung der Nervenfunktionen, Schädigung des Immunsystems und anderen Erkrankungen von Menschen in Verbindung brachte.

Der Report erregte einige Aufmerksamkeit, aber nicht so viel, wie er verdient gehabt hätte. **Die TRI-Verseuchung ist erschreckend weit verbreitet, besonders in der Luft, im Boden und im Wasser in der Nähe von Militärbasen.** Landesweit konsumieren Millionen Amerikaner „TRI-belastetes Trinkwasser“, wie es der Abgeordnete Maurice D. Hinchey, ein Demokrat aus New York, formuliert hat. Associated Press (US-Presseagentur) berichtete, dass die Chemikalie auf 60 Prozent der vom „Superfund Cleanup Program“ (Staatl. Programm zur Beseitigung von Umweltschäden) erfassten, am schlimmsten kontaminierten (Militär-)Anlagen gefunden wurde.

„Die Nationalakademie der Naturwissenschaften fand heraus, dass sich die Wahrscheinlichkeit von Krebserkrankungen und anderen Gesundheitsschäden durch Kontakt mit TRI seit 2001 erhöht hat,“ steht in der Studie. „Hunderte von Müllkippen sind mit TRI verseucht, und die Tatsache, dass Menschen in vielen Gemeinden (den Wirkungen) der Chemikalie und den damit verbundenen Gesundheitsrisiken ausgesetzt sind, ist gut dokumentiert.“

Der Report fordert die EPA auf, ihre Bewertung der von TRI ausgehenden Gesundheitsrisiken zu aktualisieren – eine Aktion, die zu strengeren Regulierungen führen könnte. **Zur Zeit erlauben die EPA-Grenzwerte 5 Anteile TRI auf eine Milliarde Anteile Trinkwasser (5 µg / l). Strengere Regeln könnten die Regierung dazu zwingen, durch gründlichere Entgiftung (der Abwässer) von militärischen und anderen Anlagen diesen Wert auf einen Anteil pro Milliarde Anteile (1 µg / l) zu senken.**

Die EPA konnte das im Jahr 2001 noch nicht durchsetzen. Sie wurde nach einer Meldung der Associated Press „durch das Verteidigungs- und das Energieministerium und die NASA, die alle mit TRI verseuchte Anlagen betreiben, daran gehindert, die Grenzwerte so weit abzusenken, dass Menschen nicht mehr gefährdet werden“. Die Bush-Administration zwang die EPA sogar zu Heraufsetzung der TRI-Grenzwerte und beauftragte die Nationalakademie mit neuen Untersuchungen. **Im Gegensatz zu den Erwartungen der Regierung hat der Report der Nationalakademie aber frühere Untersuchungsergebnisse bestätigt, dass von TRI ein zwei- bis vierzigmal höheres Krebsrisiko ausgeht, als man bisher annahm.**

Tausende bereits vergiftet

Als wir in Tucson lebten, wussten wir noch nicht, dass das Trinkwasserreservoir in unserer Nachbarschaft zu den Tausenden in unserem Land gehörte, die mit TRI kontaminiert waren – und mit einer Mixtur weiterer chemischer Gifte, zu denen ironischerweise auch Arsen gehörte. Es waren aber keine Terroristen, die unsere Tassen und Badewannen mit dieser

Giftbrühe füllten, es waren private Unternehmen, die im Auftrag der Air Force arbeiteten.

Schon während des Koreakrieges fingen Kontraktfirmen des Militärs damit an, industrielle Lösungsmittel wie TRI zur Entfettung von Flugzeugteilen zu verwenden. „Hughes Missiles Systems Co.“ (Hughes Raketen-Systeme und Co), die 1997 von der „Raytheon Corp.“ übernommen wurden, arbeiteten auf dem Internationalen Flughafen in Tucson, spülten Chemikalien von der Startbahn und ließen sie einfach im Boden versickern – in den Boden unter einer Stadt, die völlig abhängig von ihren unterirdischen (Grund-)Wasservorräten ist. Was die Erde nicht aufsog, wurde in unmarkierte Gruben geschüttet, die man an abgelegenen Stellen aushob. Im Lauf der Jahre verbrauchte (die Firma) Hughes unzählige Fässer TRI in den Hangars des Flughafens und in den Hallen ihrer Waffenfabrik auf regierungs- und firmeneigenem Land, nicht weit von der Wohngegend entfernt, in der wir damals lebten. Bis 1985 wurden monatlich 2220 Pounds (1007 kg) TRI in Senken um Tucson vergraben.

Wie so viele andere Giftmülllagerstätten ist der Süden Tucsons vor allem ein Arbeiterviertel, wo viele Menschen dunkler Hautfarbe wohnen. In der Nähe liegt auch San Xavier, ein Indianer-Reservat, das schon viele Bewohner verlassen haben.

In der Regel werden in Wohngebieten der weißen Bevölkerung sechsmal höhere Strafen wegen illegaler Giftmüllentsorgung verhängt, als in Wohngebieten von Minderheiten. Was in Tucson seit den frühen achtziger Jahren geschehen ist, bestätigt diese Ungleichheit. Es gab nur ein Verfahren gegen das Militär und seine Zulieferer, einen sich in die Länge ziehenden Zivilprozess, der im Namen von 1600 Personen gegen das Flugzeugwerk, die Stadt Tucson und die Flughafenbehörde von Tucson geführt wurde, weil Bürger die Regierung (in Washington) nicht wegen solcher Angelegenheiten verklagen können. Der Fall schloss Tausende potentieller Kläger aus und versagte künftigen Betroffenen, die üblicherweise erst 10 bis 20 Jahre nach der Kontaminierung mit der Chemikalie an Leiden wie Krebs erkranken, jede Entschädigung. Deshalb mussten viele (erkrankte) Bewohner eigentlich noch entschädigt werden, was aber wohl kaum geschehen wird. **Bis heute sind viele Tiefbrunnen in der Gegend vergiftet, und ihre Dekontaminierung wird noch 20 bis 50 Jahre dauern.** Den (betroffenen) Bewohnern bleibt nur der Trost, dass ihre Wasserversorgung jetzt überwacht wird.

Die Studie der Nationalakademie ist ein Schritt in die richtige Richtung, aber einer, der sicher auf Widerstand stößt. Weil der Prozess in Tucson in eine außergerichtliche Einigung mündete, musste keiner der Beklagten eingestehen, dass TRI krebserregend ist. **Statt den Zusammenhang zwischen TRI und den lokalen Gesundheitsproblemen anzuerkennen, machten die Offiziellen das Rauchen oder Essgewohnheiten der Betroffenen für die Erkrankungen verantwortlich und behaupteten, Krebs sei durch „den Verzehr von zu viel Chili“ entstanden. Unseren Eltern, die weiß sind, versuchte man einzureden, der Geburtsfehler Sunauras sei möglicherweise auf einen zu hohen Konsum von Erdnuss-Butter zurückzuführen.**

Dabei brauchen Leute, die im Süden Tucsons gelebt haben, keine Experten, die nachweisen, dass TRI tödlich ist. Man schätzt, dass bisher etwa 20.000 Menschen gestorben sind, erkrankten oder mit Behinderungen geboren wurden. Nach den zu erwartenden Erkenntnissen wird das Areal um den Internationalen Flughafen in Tucson eines der Hauptsanierungsgebiete der EPA sein. **Richtlinien des Staates Arizona bestätigen (mittlerweile), dass TRI giftig ist; sie besagen, dass eine Gallone (3,78 l) TRI ausreicht, um die Menge Wasser zu verseuchen, die 3800 Menschen während eines ganzen Jahres verbrauchen.** Dabei sind schon über 4000 Gallonen TRI in das Grundwasser Tucsons eingesickert. Als erstes Ergebnis des letzte Woche erschienenen Reports

kündigte der Chef der Umweltbehörde Arizonas an, der Staat werde selbstständig und umgehend strengere Grenzwerte für den TRI-Gehalt im Boden festlegen.

Es ist eine hässliche Wahrheit, dass die Herstellung von Waffen, mit denen in anderen Ländern getötet wird, auch daheim tötet. Zur Produktion werden giftige Chemikalien und Metalle und radioaktive Materialien verwendet. Im Ergebnis produziert das US-Militär jährlich mehr gefährlichen Abfall, als die fünf größten internationalen Chemiekonzerne zusammen. Das Pentagon ist für über 1400 Einrichtungen verantwortlich, die mit TRI kontaminiert sind.

Bürger, die den Militäretat mit ihren Steuer-Dollars bezahlen, zahlen auch mit ihrer Gesundheit und oft mit ihrem Leben.

Sunaura Taylor, eine gegenständliche Malerin, hat über Behinderungen für verschiedene Publikationen geschrieben. Ihre Bilder sind online unter www.sunnytaylor.org zu sehen. Astra Taylor ist eine Autorin und Dokumentarfilmerin. Ihr erstes Buch „Shadow of the Sixties“ (Schatten der Sechziger) erscheint 2007 bei NEW PRESS.

(Wir haben den Artikel komplett übersetzt und mit einigen Anmerkungen in Klammern und Hervorhebungen im Text versehen.)

Unser Kommentar

Das in dem abgedruckten Artikel als besonders gefährlich eingestufte, krebserregende Trichlorethen/TRI verunreinigt auch das Grundwasser unter der US-Air Base Ramstein und unter benachbarten Militäranlagen. Das geht aus einer Antwort der Struktur- und Genehmigungsdirektion Süd in Neustadt a. d. Weinstr. vom 17.07.06 auf eine Anfrage von LAUTSTARK, der Initiative gegen Fluglärm und Umweltverschmutzung e. V. vom 01.07.06 hervor. Darin heißt es u. a.:

„Bei der sich seit 1993 im Umfeld von Gebäude 630 (der Rhine Ordnance Barracks, die zwischen dem Kaiserslauterer Opel Werk und der Autobahn liegen) in Sanierung befindlichen Kontamination des Grundwassers, handelt es sich um Verunreinigungen durch Trichlorethen und 1.1.1-Trichlorethan. Die Sanierung erfolgt durch Grundwasserförderung und oberirdische Reinigung (fachtechnisch: pump and treat). Die Grundwasserförderung befindet sich an den lokalisierten Eintragstellen des Schadstoffes und an Sanierungsbrunnen in der Schadstoff-Fahne zur Abwehr des Eintrags in den Einzugsbereich der Trinkwasserbrunnen.

Schadstoffe in den beiden Brunnen der Weihergruppe sind bis jetzt nur in Spuren in der Nähe der Nachweisgrenze und in der Größenordnung von $> 1 \mu\text{g} / \text{l}$ aufgetreten. An einem Brunnen des Zweckverbandes sind bisher noch keine, an den übrigen geringe Mengen des Schadstoffes angekommen. Die nach der Trinkwasserverordnung zulässige Höchstgrenze von $10 \mu\text{g} / \text{l}$ wurde in keinem Fall der einer monatlichen Beprobung unterliegenden Trinkwasserbrunnen im Rohwasser annähernd erreicht. Hinsichtlich der Qualität des ins Netz eingespeisten aufbereiteten Trinkwassers kann ich Ihnen keine Auskunft erteilen, da die Daten nur dem zuständigen Gesundheitsamt in Kaiserslautern vorliegen. Ich bitte daher ein entsprechendes Auskunftsersuchen dorthin zu richten.“

Das gefährliche TRI hat sich also trotz der seit 1993 – also 13 Jahre lang – betriebenen Versuche zu Sanierung des Grundwassers bereits bis zu den beiden Tiefbrunnen der Weihergruppe und zu drei von vier Tiefbrunnen des Zweckverbandes Wasserversorgung „Westpfalz“ bei Rodenbach ausgebreitet.

Der Grenzwert für TRI im Trinkwasser liegt in den USA derzeit bei 5 µg / l und soll nach der neuen Forderung der „National Academy of Sciences“ auf 1 µg / l gesenkt werden. Bei den beiden Tiefbrunnen der Weihergruppe ist dieser neue US-Grenzwert bereits überschritten, bei den Tiefbrunnen des Zweckverbandes bei Rodenbach dürfte er bald überschritten werden. Nach aktuellen Informationen wird bisher dem geförderten Rohwasser nur Kohlensäure entzogen. Der TRI-Grenzwert in der Bundesrepublik ist bei der Gefährlichkeit des Eintrages mit 10 µg / l viel zu hoch angesetzt und sollte ebenfalls auf den in den USA geforderten Wert von 1 µg / l abgesenkt werden.

Vor diesem Hintergrund wird deutlich, welche Gefahren unserer Gesundheit und der Wasserversorgung der ganzen Westpfalz drohen. Wenn der TRI-Verseuchung des bei Rodenbach geförderten Trinkwassers 1µg / l übersteigt, muss es sehr aufwändig dekontaminiert werden, um einem erhöhten Krebsrisiko und Missbildungen bei Neugeborenen vorzubeugen. Das wird zu enormen Mehrkosten oder sogar zur Schließung der verseuchten Brunnen führen, was bei der in den letzten Jahren zu beobachtenden Wasserknappheit in den anderen Fördergebieten Kolbental und Moosalbtal schwerwiegende Versorgungsengpässe bei entsprechenden Preissteigerungen verursachen dürfte.

Es gelangt aber nicht nur TRI in unser Grundwasser, die JP-8-Tankanlagen der US-Air Base Ramstein haben viele Lecks, und in den US-Munitionslagern Miesau und Weilerbach versickern mit Sicherheit noch andere gefährliche Schadstoffe im Boden.

Wenn es nicht gelingt, die US-Streitkräfte umgehend an der fortschreitenden Verseuchung unserer größten Grundwasservorräte in der Landstuhler Senke von Bruchmühlbach bis Kaiserslautern zu hindern, werden wir in nicht allzu ferner Zukunft buchstäblich auf dem Trockenen sitzen. Spätestens dann werden sich die US-Streitkräfte aus der Westpfalz zurückziehen und unabsehbare Folgeschäden – auch für die bisher noch von der US-Präsenz Profitierenden – hinterlassen. Muss es wirklich erst so weit kommen, damit die schlafende Mehrheit endlich aufwacht?

www.luftpost-kl.de

VISDP: Wolfgang Jung, Assenmacherstr. 28, 67659 Kaiserslautern